

Helge Sobik

URLAUBSLANDSLEUTE²

... noch mehr Vorurteile für die Reise



solibro



Der Autor: Helge Sobik, geboren 1967 in Lübeck, ist heilfroh, dass er nicht Jurist geworden, sondern durch eine Reihe von Zufällen in den Journalismus geraten ist. Seit gut 20 Jahren schreibt er Auslandsreportagen. Seine Beiträge erscheinen u.a. in der *Süddeutschen Zeitung*, im *Standard* in Wien, der *SonntagsZeitung* in Zürich und in Magazinen wie z.B. *Vogue*, *Elle* und *Icon*. Sein Arbeitsschwerpunkt: Kanada. Sein Lieblingsaufenthaltort: ein Moosteppich im Nirgendwo Labradors. Bisher hat er 22 Bücher veröffentlicht, von denen drei ins Englische, drei ins Französische übersetzt wurden. Ein anderes ist auf Holländisch und Tschechisch erschienen. Er verfasste u. a. mehrere Titel in der Reihe *Picus-Lesereisen*.

Das Buch: Der erste Band *Urlaubslandsleute – jede Menge Vorurteile für die Reise* erschien 2006 zur Reisesaison und ging in kürzester Zeit in die 2. Auflage. Außerdem laufen die *Urlaubslandsleute*-Satiren in fünf großen deutschen Zeitungen als Serie und haben inzwischen so viele Fans gefunden, dass dieser zweite Band unausweichlich war: vom Argentinier bis zum Hawaiianer, vom Nepalesen bis zum Neuseeländer, vom Iren bis zum Ungarn – wieder vorlaut, mit jeder Menge auf die Spitze getriebener Missverständnisse, augenzwinkernder Bosheiten. Auch die Eigenheiten des Belgiers oder Brasilianers, des Grönländers, Kubaners oder Monegassen werden in den kurzweiligen Satiren nicht unter den Teppich gekehrt. Und ebenso fündig wird man, wenn man „endgültige Wahrheiten“ über den Polen, den Sizilianer oder den typischen Texaner sucht.

Helge Sobik

Urlaubslandsleute 2

1. Matthias Menne: **„Also, wenn Sie mich fragen ...“**
Neues vom „Nörgler“ bei radio Antenne Münster (1995-1996)
Münster: Solibro (ehem. NW-) Verlag 1996
ISBN 978-3-9802540-5-2
2. Usch Hollmann: **„Hallo Änne, hier is Lisbeth ...“**
Die besten Telefongespräche der Quasselstrippe aus dem
Münsterland. Münster: Solibro Verlag 7. Aufl. 2006 [1996]
ISBN 978-3-9802540-6-9
3. Usch Hollmann: **„Hallo Änne, hier is Lisbeth ...“**
Texte & Lieder von Usch Hollmann
Münster: Solibro (ehem. NW-) Verlag 1997
a) CD: ISBN 978-3-932927-11-9 b) MC: ISBN 978-3-932927-12-6
4. Usch Hollmann: **„Wat is uns alles erspart geblieben!“**
Neue Geschichten von Lisbeth aus dem Münsterland
Münster: Solibro Verlag 2. Aufl. 2005 [1999] ISBN 978-3-932927-13-3
5. Augustin Upmann / Heinz Weißenberg: **Bullemänner**
Münster: Solibro Verlag 2003
ISBN: 978-3-932927-19-5
6. Helge Sobik: **Urlaubslandsleute**
... jede Menge Vorurteile für die Reise
Münster: Solibro Verlag 2. Aufl. 2006 [2006]
ISBN: 978-3-932927-30-0 / eISBN 978-3-932927-65-2 (E-Book)
7. Usch Hollmann: **„Dat muss aber unter uns bleiben!“**
Noch mehr Geschichten von Lisbeth aus dem Münsterland
Münster: Solibro Verlag 2006
ISBN 978-3-932927-31-7
8. Helge Sobik: **Urlaubslandsleute 2**
... noch mehr Vorurteile für die Reise
Münster: Solibro Verlag 2007
ISBN: 978-3-932927-34-8 / eISBN 978-3-932927-73-7 (E-Book)
9. Usch Hollmann: **„Aber das wär' doch nicht nötig gewesen!“**
Heitere Geschichten vom Feiern
Münster: Solibro Verlag 2008
ISBN 978-3-932927-41-6
10. Usch Hollmann: **Stille Nacht *light***
Weihnachtliche Geschichten
Münster: Solibro Verlag 2012
ISBN 978-3-932927-51-5

Helge Sobik

URLAUBSLANDSLEUTE 2

... noch mehr Vorurteile für die Reise

Solibro

eISBN 978-3-932927-73-7 (E-Book)
auch als TB: ISBN 978-3-932927-34-8

© SOLIBRO® Verlag, Münster 2007
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: *Jörn Grenzer, Düsseldorf*
Umschlagzeichnungen: *Jürgen Sepp Buchegger, Tübingen*
Reihengestaltung: *Wolfgang Neumann, Münster*

verlegt. gefunden. gelesen.

www.solibro.de

*Gewidmet den zahllosen Urlaubslandsleuten in aller **W**elt — und das ausnahmsweise
völlig ohne Ironie. Sie sind der Grund allen **R**eisens.*

Inhalt

Den Stier bei den Hörnern packen

Der **Andalusier**: ein rotes Tuch fürs **Rind**

Ein halbes Kalb zum Frühstück

Der **Argentinier**: ein fleischeslustiger Geselle mit **Gaicho-Kutte**

Fehlfarbene Trikolore

Der **Belgier**: dicke Pralinen mit eigenem Bier **herunterspülen**

Mit halber Hose an den Strand

Der **Brasilianer**: viel **Wald** zum **Wandern**

In der Streifenhose von Opa Obelix

Der **Bretone**: stets einen **dekorativen Hinkelstein** im Flur

Einen Bären aufbinden

Der **Bulgare**: **flunkern**, wenn es um **Farben** geht

Lang und dünn

Der **Chilene**: auf **schmalem Grat**

Hauptsache ein neuer Weltrekord

Der **Emirate-Araber**: alles **Gold**, was **glänzt**

Kalt erwischt

Der **Grönländer**: im **größten Gefrierfach** zu **Hause**

Das ganze Jahr lang Valentinstag

Der **Hawaiianer**: **Blumen** um den **Hals** und **Wurzeln** schlagen

Nie das Wohnzimmer lüften

Der **Ire**: **Pub** vorm **Schlafengehen**

Heiß und kalt

Der **Isländer**: **Feuer** unter den **Füßen**

Zünftig jemanden entführen

Der **Jemenit**: ein **Hobby** abseits vom **Massengeschmack**

Klappe und Action

Der **Kalifornier**: bei **Rotlicht** stets zum **Grinsen** aufgelegt

Technik-Trümmer im freien Fall

Der Koreaner: alles gerne mal ein bisschen klapperiger
Alle Vokale versetzt

Der Kroat: hübsche Urlaubsziele aus lauter Konsonanten
Ganz schön fidel

Der Kubaner: mit Hammer und Sichel zur Zuckerrohrernte
Fürstlich angelegt

Der Liechtensteiner: Briefkasten unterzuvermieten
Kopf unterm Arm

Der Malaysier: erst mal das lieb gewonnene Hobby abgewöhnen
Auf der Wasserlinie

Der Malediver: Auge in Auge mit dem Papageienfisch
Hochprozentige Insulaner

Der Malteser: einer geht noch, einer geht noch rein
Messing mit Muster

Der Marokkaner: tackern lassen und teuer verkaufen
Auf dem Affenfelsen

Der Monegasse: immer auf der Yacht
Afrikas schönster Sandkasten

Der Namibier: ein echter Südwest
Immer obenauf

Der Nepalese: das ist der Gipfel
Das Weite gefunden

Der Neuseeländer: völlig ab vom Schuss
Ein bisschen gedrungen

Der Peruaner: von Natur aus kompakt
Unbescholten, so lange Kutschen fahren

Der Pole: ständig neue Autos zur Verfügung
Versalzene Fischstößchen

Der Portugiese: Kabeljau mit Salzkruste und trauriger Musik
Steiler Zahn

Der Rumäne: Knoblauch-Boom und große Gebisspfosten
Hauptgewinn mit Hängematte

Der Seychellois: Trauminseln vom Piraten geerbt

Paketgruß mit Zündschnur

Der Sizilianer: ein bisschen aufbrausend, aber sehr gesellig

Auf die Nuss

Der Sri Lancker: in riesigen Kokospalmenwäldern zu Hause

Alle Farben des Regenbogens

Der Südafrikaner: neuerdings immer bunter

Herrlich herumlungern

Der Südsee-Insulaner: Alltag zum ewigen Urlaub erklären

Ein Colt für alle Fälle

Der Texaner: stets zu einer zünftigen Schießerei aufgelegt

Dreirad fahren

Der Thai: sein größter Stau heißt Bangkok

Akzente setzen

Der Tscheche: so viele kostenlose Häkchen wie möglich

Paprika im Blut

Der Ungar: am liebsten scharfe Sachen

DEN STIER BEI DEN HÖRNERN PACKEN

*Der Andalusier:
ein rotes Tuch fürs Rind*

Fürs Rindvieh ist der Andalusier so etwas wie ein rotes Tuch, weil er den Stier immer gleich an den Hörnern packen will. Zuvor wedelt er verspielt mit einer wahrscheinlich in irgendeinem Straßenrestaurant heimlich eingesackten Tischdecke, provoziert das friedliche Tier, lässt sich ein bisschen im Kreis jagen, während ein paar hundert Zuschauer dazu herumschleichen, weil dem armen Mann mit der Tischdecke ja etwas geschehen könnte. Dabei wird leicht unterschätzt, dass er sich das doofe Spiel ausgedacht hat und nicht der harmlose Stier, der viel lieber weiter auf seiner Weide herumstünde als hier albern im Kreis zu laufen und so zu tun als wäre er wütend. Aber zack, in aller Heimtücke zückt der Andalusier mit der Tischdecke plötzlich einen Degen – und aus ist's mit dem Stier. Nicht dass der Andalusier grundsätzlich so fies wäre – aber gegen den Stier hätte er keine andere Chance, und da er die Regeln aufstellt, hat er diese fiese Finte schon vor Jahrhunderten legalisiert.

Wirklich böse wird der Andalusier, wenn sich der Stierkampfgegner als harmloser Urlauber getarnt ins Jubelvolk auf den Rängen gemischt hat, kurz vor Schluss „Pfui, Ende dem Stierkampf!“ brüllt und ein Transparent mit derselben Botschaft entrollt. Das kommt ungefähr so gut an wie auf dem Schützenfest des Deutschen partout nüchtern bleiben und Mitternacht diesmal nicht sturztrunken an die Festzeltplane pinkeln zu wollen.

Dabei hat der Andalusier mindestens ein Argument auf seiner Seite: Der stolze Arena-Stier ist nicht heimtückisch auf stillen Schlachthof-Fliesen per Bolzenschuss der Steak-Verarbeitung zugeführt worden, sondern wurde nochmal kräftig umjubelt, kurz bevor die Kräuterbutter bereitgelegt und die Zwiebeln angebraten wurden. Man kann sich darüber streiten.

An sich ist der Andalusier gar nicht blutrünstig: züchtet Erdbeeren in riesigen Plastikzelten, keltert leckeren Sherry in muffigen Moderkellern tief unter seinen Dörfern, baut aromatische Orangen an, kümmert sich liebevoll um die Schafherden, die er durchs karge Landesinnere scheucht.